

**Wirecard AG, Group Compliance Office
Investigation "TPA Reality Check"
26. Mrz. 2021**

**Kurzstellungnahme zur Existenz und ggf. Höhe des Drittpartnergeschäfts
(sog. „Third-Party-Acquiring“) der Wirecard AG.**

26. März 2021

A. Einleitung und Auftrag

Nach Eröffnung des Insolvenzverfahrens hat die Abteilung Group Compliance („GCO“ oder „wir“) der Wirecard AG („WDAG“) folgenden Sachverhalt untersucht:

Die WDAG hat in der Vergangenheit angegeben, ein „Drittpartnergeschäft“ (sog. „**Third-Party-Acquiring**“ oder „**TPA-Geschäft**“) zu betreiben. Im Rahmen des TPA-Geschäfts haben die Wirecard-Tochtergesellschaften

- (1) Card Systems Middle East FZ-LLC in Dubai („**Cardsystems**“; ab Januar 2020 statt derer die Wirecard Processing FZ-LLC „**WD Processing**“),
- (2) Wirecard UK & Ireland Ltd in Irland („**WUKI**“) und
- (3) Wirecard Technologies GmbH in Deutschland („**WDT**“)

(gemeinsam mit der WDAG und mit ihr verbundenen Gesellschaften im Folgenden als „**Wirecard**“ bezeichnet oder einzeln als „**Wirecard-Gesellschaft**“, eine Übersicht der Wirecard-Gruppenstruktur als Anlage 1) angebliche Geschäfte, Umsatzerlöse und Gewinne in signifikantem Umfang mit den Drittpartnern

- (1) Al Alam Solution Provider FZ-LLC in Dubai („**Al Alam**“; 2020 umfirmiert als Symtric Payment Solution LLC in UK),
- (2) Senjo Payments Asia Pte. Ltd. in Singapur („**Senjo**“) und
- (3) PayEasy Solutions Inc. auf den Philippinen („**PayEasy**“)

(gemeinsam als „**TPA-Partner**“ bezeichnet“) ausgewiesen.

Am 22. Juni 2020 gab der Vorstand der WDAG bekannt, dass Bankguthaben auf den für das TPA-Geschäft eingerichteten Treuhandkonten in Höhe von mehr als EUR 1,9 Mrd. mit überwiegender Wahrscheinlichkeit tatsächlich nicht existieren. Wirecard hatte zuvor die Treuhandguthaben als Zahlungsmittel (*cash or cash equivalent*) bilanziert. In der Folge stellte die WDAG am 25. Juni 2020 Insolvenzantrag.

Nach Eröffnung des Insolvenzverfahrens hat GCO eine eigene Untersuchung zu Existenz und ggf. Umfang dieses TPA-Geschäfts vorgenommen („**Untersuchungsgegenstand**“). Der Untersuchungsgegenstand erstreckt sich nicht auf Geschäftsbeziehungen mit anderen Dritten, insbesondere nicht auf andere dem TPA-Geschäft vergleichbare Strukturen ohne den Einsatz von Treuhandkonten.

Diese Kurzstellungnahme stellt eine Zusammenfassung der Erkenntnisse von GCO zum Untersuchungsgegenstand dar. Die Untersuchungen hierzu sind noch nicht vollständig abgeschlossen. Insbesondere können die weiteren behördlichen Untersuchungen ggf. noch weitere Erkenntnisse erbringen. Die vorgefundenen Tatsachen lassen allerdings bereits heute eine belastbare Einschätzung zu.

B. Ergebnis unserer Untersuchung

Auf Basis der derzeitigen Erkenntnisse kommt GCO zu dem Ergebnis, dass Wirecard kein signifikantes, reales Geschäft mit den drei TPA-Partnern hatte und die dafür eingerichteten Treuhandguthaben zu keinem Zeitpunkt existierten.

Unsere wesentlichen Erkenntnisse, die zu diesem Ergebnis führen, stellen wir unter lit. D. dar.

C. Grundlagen des TPA-Geschäfts (Vorstandsperspektive)

Im Folgenden führen wir aus, wie der frühere Vorstand der WDAG das angebliche Geschäft der Wirecard mit Al Alam, Senjo und PayEasy unternehmensintern und gegenüber Dritten dargestellt hat. Wir machen uns diese Ausführungen nicht zu eigen und treffen in diesem Abschnitt ausdrücklich keine Aussage dazu, inwieweit diese Angaben zutreffend waren (zu unseren Erkenntnissen siehe unten lit. D).

Die WDAG war über ihre jeweiligen hundertprozentigen, unmittelbaren oder mittelbaren Tochtergesellschaften Betreiberin von digitalen Plattformen für Bezahlösungen. Der Schwerpunkt des Geschäfts lag auf dem sog. Acquiring-Modell. Nach diesem Geschäftsmodell wickelte Wirecard für Händler die Kreditkartenzahlungen ihrer Kunden über die Wirecard-Plattform ab und erbrachte bestimmte Zusatzleistungen (z.B. Analysen und Reports zu den getätigten Transaktionen, Risikomanagement).

Wirecard war grundsätzlich bestrebt, Händlern Acquiring-Dienstleistungen über die Wirecard-eigenen Finanzinstitute Wirecard Bank AG und Wirecard Card Solutions Ltd. anzubieten, die beide über eine Banklizenz verfügten. In den folgenden Konstellationen konnte Wirecard seine Acquiring-Dienstleistungen nach eigenen Angaben allerdings nicht selbst erbringen:

- Der Händler hat seinen Sitz in einer Rechtsordnung, die von einem Finanzinstitut der Wirecard aufgrund von aufsichtsrechtlichen Beschränkungen nicht bedient werden kann;
- Der Händler ist in einer Branche tätig, die aufgrund aufsichtsrechtlicher oder interner Beschränkungen nicht von einem Finanzinstitut von Wirecard bedient werden kann, sog. Hochrisikobranchen wie Glücksspiel oder Erwachsenenunterhaltung;
- Der Händler ist in einer Branche tätig, die aufgrund von Beschränkungen der Portfoliostruktur (z.B. Fluggesellschaften) von einem Finanzinstitut der Wirecard nur eingeschränkt bedient werden kann (z.B. Volumenbegrenzung);
- Der Händler arbeitet mit Chargeback-Quoten oder absoluten Chargeback-Zahlen, die die Absorptionskapazitäten oder Richtlinien eines Finanzinstituts von Wirecard übersteigen.

Zudem sollen Händler gelegentlich eine (zusätzliche) Geschäftsbeziehung zu einem Acquirer gewünscht haben, der nicht mit Wirecard verbunden ist.

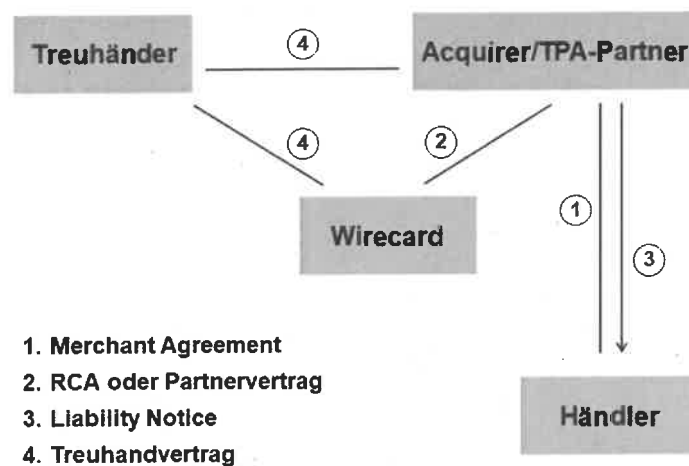
In diesen Fällen soll Wirecard die Händler an die TPA-Partner vermittelt haben, die anstelle von Wirecard die Transaktionen abwickelten, indem sie entweder selbst als Acquirer auftraten oder sich der Lizenz einer Acquiring Bank bedienten. Dieses Drittpartnergeschäft wurde intern als Third Party Acquiring bzw. TPA-Geschäft bezeichnet. Die Unternehmen, die die Transaktionen angeblich abwickelten, wurden TPA-Partner genannt. Wie bereits eingangs beschrieben, waren die wesentlichen angeblichen TPA-Partner Al Alam mit Sitz in Dubai, Senjo mit Sitz in Singapur und PayEasy mit Sitz auf den Philippinen. Al Alam soll das TPA-Geschäft mit Cardsystems und WUKI, Senjo mit Cardsystems und PayEasy mit WDT betrieben haben. Nach der Darstellung in den Verträgen sollen die TPA-Partner Wirecard für ihre Vermittlungstätigkeit eine Provision gezahlt haben. Tatsächlich wies Wirecard die Umsätze der TPA-Partner als eigene (Brutto-)Umsatzerlöse und einen an die TPA-Partner zu zahlenden Vergütungsanteil als Materialaufwand aus.

Für das angebliche TPA-Geschäft wurden folgende Verträge bzw. Erklärungen geschlossen:

- a. Ein Händlervertrag zwischen dem TPA-Partner und dem Händler (*Merchant Agreement*);
- b. Ein Reseller- und Provisionsvertrag zwischen einer Wirecard-Gesellschaft und dem TPA-Partner (*RCA* oder *Partnervertrag*);
- c. Eine Haftungsmitteilung des TPA-Partners an den Händler (*Liability Notice*); diese wurde ab 2018 eingeholt;
- d. Ein Treuhandvertrag zwischen einer Wirecard-Gesellschaft, dem Treuhänder und dem TPA-Partner (*Treuhandvertrag*); die Treuhandkonten wurden ab 2015 (Al Alam und Senjo) bzw. ab 2018 (PayEasy) eingeführt.

Die uns vorliegenden Verträge fügen wir als Anlagenkonvolut 2 bei.

Das folgende Schaubild gibt einen Überblick über die demnach angeblich bestehenden (Vertrags-)Beziehungen im TPA-Geschäft:



Wenn ein Kunde seine Zahlung stornierte, hatte der Kunde unter bestimmten Bedingungen Anspruch auf Rückerstattung des Betrags, mit dem sein Konto ursprünglich belastet wurde. Soweit ein Kunde einen Antrag auf Rückbuchung der Zahlung gegenüber seiner kartenausgebenden Bank, dem sog. *Issuer*, stellte, sahen die verschiedenen vertraglichen Vereinbarungen der Kartennetzwerkorganisationen (z.B. Visa und Mastercard) vor, dass letztlich der Acquirer für die Zahlungen aufkommt, wenn der Händler ausfällt; der Acquirer hat also dieses Rückbuchungsrisiko (Chargeback-Risiko) zu tragen.

Wirecard übernahm gegenüber den TPA-Partnern vertraglich das Chargeback-Risiko. Hierdurch konnte Wirecard das TPA-Geschäft im bilanzrechtlichen Sinne als sog. „Principal“ betreiben und somit die Bruttoumsätze der TPA-Partner als eigene Umsätze ausweisen. Zudem konnte Wirecard dadurch einen höheren eigenen Anteil an den Gesamtgebühren rechtfertigen. Der TPA-Partner sollte den Händler mit einer sog. „Liability Notice“ über den Haftungsübergang informieren.

Nach der Darstellung von Wirecard leisteten die TPA-Partner in den Anfangsjahren des TPA-Geschäfts nur wenige Zahlungen an Wirecard, unter dem Verweis auf mögliche Belastungen durch Rückbuchungen. Auch deshalb soll der der Wirecard zustehende Ertrag aus dem TPA-Geschäft mit Al Alam und Senjo ab dem Jahr 2015 auf Treuhandkonten überwiesen worden sein. Im Jahr 2018 wurden dann angeblich auch Treuhandkonten für das TPA-Geschäft der WDT mit PayEasy eingerichtet. Die TPA-Partner sollten im Fall einer Rückbuchung auf die Treuhandguthaben zugreifen können. Wirecard wies die angeblichen Beträge auf den Treuhandkonten in ihrer Bilanz als Zahlungsmittel (Cash-Äquivalente) aus.

Als Treuhänder fungierte zunächst eine Gesellschaft in Singapur, die Citadelle Corporate Services Pte. Ltd. („Citadelle“), die die Konten bei der ebenfalls in Singapur ansässigen Bank Oversea-Chinese Banking Corporation, Ltd. („OCBC“) geführt haben soll. Ende des Jahres 2019 sollen die Treuhandverhältnisse auf eine philippinische Rechtsanwaltskanzlei, die M.K. T. Law Firm („T.“), übertragen worden sein. Die Konten wurden danach angeblich bei den philippinischen Banken Banco de Oro, Unibank Inc. („BDO“) und der Bank of the Philippine Islands („BPI“) geführt.

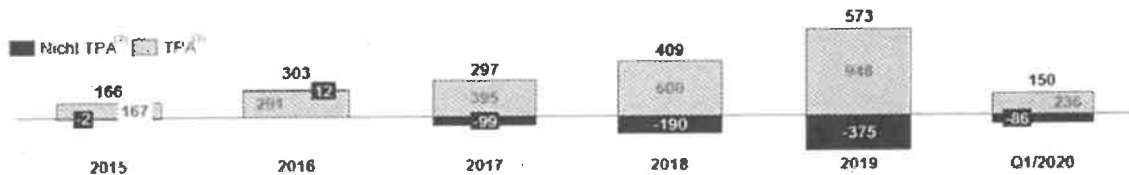
Die Zahlungen der Kunden wurden zunächst angeblich mit Software der TPA-Partner abgewickelt. Im Jahr 2018 soll Wirecard diese Software von den TPA-Partnern gekauft und an diese zurücklizensiert haben. Später, ab dem vierten Quartal 2019, soll das TPA-Geschäft dann über die Wirecard-eigene Plattform „Elastic Engine“ gelaufen sein. Wirecards Rolle im TPA-Geschäft bestand damit angeblich zum einen in der Vermittlung von Händlern an TPA-Partner und zum anderen in der Bereitstellung der erforderlichen IT-Infrastruktur. Dazu sollte auch eine Reihe von IT-Dienstleistungen gehören, beispielsweise verpflichtete sich Wirecard gegenüber den TPA-Partnern, einen 7 Tage die Woche, 24 Stunden am Tag verfügbaren IT-Service Desk einzurichten, an den sich die Händler bei technischen Problemen hätten wenden können.

Sowohl für jede der drei Tochtergesellschaften, Cardsystems, WDT und WUKI, als auch für Wirecard insgesamt war das TPA-Geschäft wirtschaftlich von erheblicher Bedeutung.

Im Jahr 2018 entfielen mehr als 90% der Umsatzerlöse jeder der Tochtergesellschaften, die gemeinsam mit den TPA-Partnern das Geschäft betrieben haben sollen, auf das TPA-Geschäft. Zudem resultierten mehr als die Hälfte der Konzernumsatzerlöse und rund 117% des Konzern-EBITDA der Wirecard aus diesem Geschäftsmodell.

Die folgende Grafik zeigt das Konzernergebnis vor Steuern inkl. TPA-Geschäft seit 2015 auf Basis der IFRS-Rechnungslegung:

Konzernergebnis vor Steuern inkl. TPA (€ Mio.)⁽¹⁾



(1) Gem. IFRS Rechnungslegung (2) Nicht TPA-Ergebnis auf Basis des Konzernergebnis vor Steuern
(3) Bereinigung um TPA-Umsatzbeitrag, respektive TPA-EBITDA-Beitrag der Gesellschaften WUKI, WDT und C&ME

Quelle: Andersch AG im Auftrag des Insolvenzverwalters

Nach Bereinigung um die ausgewiesenen Erträge aus dem TPA-Geschäft mit den drei TPA-Partnern war das Konzernergebnis vor Steuern seit 2017 negativ.

D. Wesentliche Erkenntnisse unserer Untersuchung

Nach unserer Einschätzung hatte Wirecard kein signifikantes reales Geschäft mit den drei TPA-Partnern und die dafür eingerichteten Treuhandguthaben existierten zu keinem Zeitpunkt. Diese Einschätzung beruht im Wesentlichen auf den folgenden Erkenntnissen unserer Untersuchung zum TPA-Geschäft:

1. Nach der Insolvenz der Wirecard AG und weiterer Wirecard-Gesellschaften und dem Zusammenbruch des Geschäfts erfolgte keinerlei Reaktion der TPA-Partner oder der angeblichen Händler.

Nach dem Zusammenbruch der Wirecard und des angeblichen TPA-Geschäfts mit den drei Partnern Al Alam, Senjo und PayEasy (mit angeblichen Transaktionsvolumina von zuletzt insgesamt EUR 51 Mrd. im Jahr 2019) im Juni 2020 und bis heute meldeten sich weder die TPA-Partner noch die angeblichen Händler aus dem TPA-Geschäft bei der Wirecard. Wären die Geschäftsbeziehungen real gewesen, wäre zu erwarten gewesen, dass die TPA-Partner und Händler Kontakt zur Wirecard gesucht hätten. Im Einzelnen:

- Die TPA-Partner haben nicht versucht, das angebliche Geschäft am Laufen zu halten. Sie haben nicht versucht, Informationen oder Dokumentation zu erhalten oder sich nach ihren angeblichen Sicherheiten (angeblich mehr als EUR 1,9 Mrd.) erkundigt. Ferner haben die TPA-Partner auch nicht den Versuch unternommen, Ansprüche gegen Wirecard in diesem Zusammenhang geltend zu machen.
- Die TPA-Partner haben seit dem ersten Quartal 2020 keine Abrechnungen mehr übermittelt und haben auch keine Versuche unternommen, Provisionserlöse an Wirecard auszusahlen.
- Die TPA-Partner sind für Wirecard und den Insolvenzverwalter nicht erreichbar. Schreiben konnten an die Adressen der TPA-Partner gar nicht zugestellt werden. Die TPA-Partner haben sich auch öffentlich nicht positioniert.
- Von den angeblichen Händlern im TPA-Geschäft hat kein einziger dieser Händler Kontakt zu Wirecard oder der Insolvenzverwaltung aufgenommen, obwohl die Kunden im TPA-Geschäft angeblich „eigene“ Kunden der Wirecard waren, die von Wirecard vermittelt worden sein sollen und die im Vertriebsbereich zu strategischen und im technischen Bereich auch zu alltäglichen Fragen ausschließlich mit Wirecard kommunizieren sollten. Weder hat sich ein solcher angebliche Händler nach der künftigen Zahlungsabwicklung erkundigt, Unterstützung bei der Überleitung auf einen anderen Zahlungsdienstleister eingefordert, Ansprüche geltend gemacht (bspw. wegen Ausfall ihrer Zahlungssysteme) noch seine Mitwirkung bei der Aufklärung angeboten. Das TPA-Geschäft war angeblich „Hochrisikogeschäft“, bei dem ein Wechsel des Acquirers für den Händler nicht ohne weiteres möglich gewesen ist, weswegen eine Kontaktaufnahme besonders naheliegend gewesen wäre. Erfahrungswerte aus der Abwicklung anderer Konzerngesellschaften bestätigen dies: Eine Vielzahl von regulären Händlern der Wirecard Card Solutions Ltd. in Großbritannien ebenso wie Kunden der Wirecard Bank AG haben im Rahmen

der Abwicklung Kontakt zu ihrem jeweiligen Vertragspartner aufgenommen, um diese Themen zu besprechen.

- Alle drei TPA-Partner unterhielten Konten bei der Wirecard Bank AG. Wir haben festgestellt, dass unmittelbar mit Insolvenzeröffnung keine weiteren Kontobewegungen stattfanden und vielmehr lediglich versucht wurde, verbleibende Restguthaben schnellstmöglich abzurufen.

2. Es bestehen vielfältige auffällige Verbindungen zwischen den Treuhändern, den TPA-Partnern und weiteren Gesellschaften.

- Wir gehen davon aus, dass ein tatsächlich überschaubarer Kreis von Personen, in Zusammenarbeit mit Stroh Männern und -frauen, das TPA-Geschäft fingiert und umfassende Vermögensabflüsse orchestriert haben. Wir haben wesentliche Aspekte der Vernetzung dieser Personen in Schaubildern dargestellt (Anlage 3).
- Wir stellen fest, dass die TPA-Partner keine unabhängigen Drittparteien, sondern vielmehr eng mit Wirecard verbunden waren. Zudem gibt es eine Vielzahl von Anhaltspunkten dafür, dass es sich bei diesen Gesellschaften nicht um (seriöse) Unternehmen handelte, die über die erforderlichen Strukturen verfügten, um Transaktionsvolumina in Milliardenhöhe abwickeln zu können. Die Untersuchungserkenntnisse legen nahe, dass Strukturen geschaffen wurden, um ein kollusives Zusammenwirken zu ermöglichen.

Für die Zwecke dieser Kurzstellungnahme beschränken wir uns auf wenige zentrale Aspekte mit unmittelbarem Bezug zu den drei TPA-Partnern und den Treuhändern:

- Der TPA-Partner **PayEasy** wurde von Herrn Christopher R. B. [REDACTED] und dessen Ehefrau Belinda F. B. [REDACTED] gegründet, die bis zuletzt auch die Mehrheit an der Gesellschaft hielten. Die übrigen Anteile werden angeblich von zwei Schwägerinnen und einem Schwager von Herrn Christopher R. B. [REDACTED] gehalten. Herr Christopher R. B. [REDACTED] ist ein ehemaliger Mitarbeiter der Wirecard, der nach seinem Ausscheiden bei Wirecard und parallel zu seiner angeblichen Tätigkeit als TPA-Partner als Busunternehmer auf den Philippinen tätig war (Fr. [REDACTED] Tours). Herr Christopher R. B. [REDACTED] soll unmittelbar nach dem Zusammenbruch der Wirecard am 27. Juli 2020 auf den Philippinen eines natürlichen Todes gestorben sein, wobei Einzelheiten ungeklärt sind (Anlage 4 und Anlage 5). Die philippinische Anti-Geldwäsche-Behörde hat im Juni 2020 eine Untersuchung von PayEasy sowie Schwestergesellschaften von PayEasy, die auch Geschäftsbeziehungen zu Wirecard hatten (insbes. Centurion Online Payment International Inc. und Conepay International Inc.), begonnen. Der Insolvenzverwalter konnte keine Korrespondenz an die Geschäftsanschrift von PayEasy zustellen.
- **Senjo** ist eine Tochtergesellschaft der Senjo Group Pte. Ltd. („**Senjo Group**“), deren wirtschaftlich Berechtigte laut Presseberichten ein singapurischer Immobilieninvestor und ein 81-jähriger Pferdezüchter und ehemaliger kanadischer Unternehmer waren (Anlage 6). Es liegt daher nahe, dass es sich bei den

wirtschaftlich Berechtigten um Strohmänner gehandelt hat, die eingesetzt wurden, um die eigentliche Eigentümerstruktur zu verschleiern. Es gibt Hinweise darauf, dass ein Herr James Henry O. [REDACTED] aktiv in das Lenken von Senjo involviert war und die Unternehmensgruppe gegründet hat. James Henry O. [REDACTED] ist unter anderem im Zusammenhang mit der Akquisition mehrerer Gesellschaften in Indien durch Wirecard in 2015 in Erscheinung getreten. Er soll hinter dem Emerging Market India Fund 1A mit Sitz auf Mauritius stehen, der bei diesen Transaktionen auf Verkäuferseite stand. Der Fund hatte die indischen Unternehmen für EUR 37 Mio. gekauft und sechs Wochen später für mehr als EUR 300 Mio. an Wirecard weiterveräußert (siehe KPMG-Bericht Anlage 1/ 206 ff.).

Secretary von Senjo war Herr Shan [REDACTED] R. [REDACTED] der Gesellschafter und Geschäftsführer von Citadelle. Im Juli 2020 wurden durch die Polizei und die Monetary Authority of Singapore gemeinsame Ermittlungen gegen Citadelle und die Senjo Group sowie ihre Tochtergesellschaften eröffnet. Gegenstand dieser Ermittlungen ist der Verdacht auf Bilanzfälschung und Ausübung von Treuhandgeschäften ohne Lizenz. Der Insolvenzverwalter konnte keine Korrespondenz an die in den Verträgen angegebene Geschäftsanschrift von Senjo zustellen, sondern nur an eine alternative Adresse. Eine Rückmeldung von Senjo erfolgte nicht.

- Es wurden Hinweise darauf gefunden, dass Herr Oliver B. [REDACTED] (ehem. Geschäftsführer der Wirecard Acquiring & Issuing GmbH sowie der Cardsystems, ab 2020 der WD Processing) die Gründung von **Al Alam** maßgeblich gesteuert hat. Im Jahr 2019 wurde der Financial Times eine Liste von 34 angeblichen Kunden von Al Alam zugespielt. Hiervon gaben 15 Unternehmen auf Nachfrage an, noch nie von Al Alam gehört zu haben, acht hatten ihre Geschäftstätigkeit bereits eingestellt (Anlage 7, S. 7). Laut einem weiteren Bericht der Financial Times haben Reporter die angeblichen Büros von Al Alam im Frühjahr 2019 dreimal aufgesucht. An einem Tag soll das Büro leer gewesen sein. An den anderen beiden Tagen hätten sie lediglich einen bzw. zwei Mitarbeiter angetroffen (Anlage 8, S. 6). Der Gründer und ehemalige Geschäftsführer von Al Alam, Herr Mohannad [REDACTED] A. [REDACTED], gab an, dass das Unternehmen maximal vier Angestellte gehabt habe (Anlage 9, S.6). Ein Mitarbeiter von Al Alam soll zudem berichtet haben, Herr Oliver B. [REDACTED] habe anlässlich einer Besichtigung der Geschäftsräume von Al Alam durch EY versucht, das Bild eines geschäftigen Unternehmens zu inszenieren, indem er Schauspieler engagiert und die Mitarbeiter angewiesen habe, ihn mehrmals in Gegenwart der Prüfer auf ihre Arbeit anzusprechen (Anlage 9, S.7). Al Alam wurde am 2. Mai 2020 liquidiert (Anlage 10). Die Website von Al Alam wurde inzwischen gelöscht. Vertreter von Al Alam teilten KPMG im Rahmen der Sonderuntersuchung im Frühjahr 2020 mit, dass das Geschäft von Al Alam wegen der andauernden negativen Presseberichterstattung auf eine neue Gesellschaft namens Symtric Payment Solutions LLC („**Symtric**“) übertragen und ebenfalls ein neuer Unternehmenssitz bezogen worden sei. Symtric wurde sodann am 27. Oktober 2020 liquidiert (Anlage 11). Der Insolvenzverwalter konnte keine Korrespondenz an die Geschäftsanschrift von Al Alam zustellen.

- Insgesamt trat **Citadelle** bzw. der Geschäftsführer Herr Shan [REDACTED] R [REDACTED] in Verbindung mit mindestens fünf im Zusammenhang mit dem TPA-Geschäft auffälligen Unternehmen, die in einem engen Verhältnis zu Herrn Oliver B [REDACTED] und Herrn Jan M [REDACTED] (ehem. COO der WDAG) standen, in Erscheinung. Auch die Involvierung der Ehefrau von Herrn Shan [REDACTED] R [REDACTED] stellt eine Auffälligkeit dar. Diese taucht auch in weiteren Gesellschaften als Director und Secretary auf (s.u.). Herr Shan [REDACTED] R [REDACTED] war nicht nur Secretary für Senjo, sondern zugleich über Citadelle als (vermeintliche) Treuhänderin für die angeblich als Sicherheit hinterlegten Beträge der TPA-Partner und damit zugleich Verwalterin der angeblichen Bankkonten bei der OCBC. Darüber hinaus sind folgende Verbindungen identifiziert worden:
 - o Director und Gründer der Senjo Group im Jahr 2015 war Herr Shan [REDACTED] R [REDACTED]. Senjo Group ist die alleinige Gesellschafterin des TPA-Partners Senjo. Ihr offizieller Geschäftszweck ist „Software Consultancy“ (Primary Activity) und „Business and Management Consultancy Services“ (Secondary Activity). (Anlage 12)
 - o Herr Shan [REDACTED] R [REDACTED] war Secretary der Senjo.
 - o Herr Shan [REDACTED] R [REDACTED] war Director der oCap Management Pte. Ltd. („oCap Management“, dazu näher sogleich), deren ursprünglicher Name Senjo Trading Pte. Ltd. war und die zunächst eine Tochter der Senjo Group Pte Ltd. war (Anlage 13 und Anlage 14, S. 3). oCap Management steht im Mittelpunkt der Vorwürfe, insbesondere im Zusammenhang mit von Wirecard ausgereichten Darlehen und der Veruntreuung von Geldern.
 - o Er fungierte als Anteilseigner, Director und Secretary bei der Bijlipay Asia Pte. Ltd., die Zahlungen der Wirecard ohne adäquate Gegenleistungen erhalten hat; Geschäftsführer war u.a. Herr James Henry O [REDACTED].
 - o Herr Shan [REDACTED] R [REDACTED] war Secretary der Goomo Holdings Pte. Ltd., die im Zusammenhang mit der Indien-Transaktion aus den Jahren 2015/2016 stand (dazu bereits oben).
 - o Zudem ist Citadelle unter der gleichen Adresse registriert wie die Modefirma der Ehefrau von Herrn James Henry O [REDACTED].
- Während der KPMG-Sonderuntersuchung wurde im Januar 2020 bekannt, dass es zu einem Treuhänderwechsel von Citadelle zu T [REDACTED] gekommen sei (zu den Unstimmigkeiten beim Wechsel siehe unten). Herr Mark T [REDACTED] arbeitete auf den Philippinen als Anwalt im Familienrecht und war mit entsprechenden Inhalten auf Youtube präsent. Zudem gab Herr Mark T [REDACTED] an, Kenntnisse im Bereich Nachfolgeplanung, Gesellschaftsrecht, Bank- und Kryptowährungsrecht sowie Einwanderungsrecht zu verfügen. Erfahrungen als Treuhänder sind nicht erkennbar. Vor seiner Tätigkeit als selbstständiger Anwalt war er Abteilungsleiter im Verkehrsministerium, zuständig für den staatlichen Eisenbahnbau, und wurde auf Grund von „dealings with a presidential sister“ entlassen (Anlage 15).

- **oCap Management** wurde im Jahr 2015 unter dem Namen Senjo Trading Pte. Ltd. als hundertprozentige Tochtergesellschaft der Senjo Group wiederum durch Herrn Shar [REDACTED] R [REDACTED] gegründet (Anlage 13). Ihr Unternehmensgegenstand bestand zunächst im Handel mit Rohöl und anderen Ölprodukten („*General wholesale trade of crude oil and other oil products*“). Erst im April 2018 wurde oCap Management angeblich vom Rohöhländler zum Fin-Tech-Unternehmen, das „*data analytics, processing and related activities and other credit agencies*“ betrieb. Seit 2017 ist oCap Management nicht mehr Tochtergesellschaft der Senjo Group, jedoch steht sie unseres Erachtens in einem engen Zusammenhang zu dieser und mit ihr eng verbundenen Unternehmen. Geschäftsführer der oCap Management ist seit März 2018 Herr Carlos-Dieter H [REDACTED], ehemaliger Wirecard-Mitarbeiter und Ehemann der in das angebliche TPA-Geschäft verwickelten Wirecard-Vertriebsmitarbeiterin Frau Brigitte H [REDACTED]. oCap Management wurden in den Jahren 2018 und 2020 Darlehen von diversen Wirecard-Gesellschaften i.H.v. rd. EUR 235 Mio. und weitere EUR 100 Mio. über eine Schuldverschreibung der oCap Luxemburg an Krediten gewährt. Insgesamt steht ein Saldo von rd. EUR 210 Mio. aus und dürfte aufgrund der (weitgehend mittellosen) Insolvenz der oCap Management nicht mehr einzubringen sein.
 - Darüber hinaus konnten zahlreiche Zahlungen zwischen den eigentlich miteinander in Konkurrenz stehenden TPA-Partnern identifiziert werden, für die weder der Hintergrund noch eine Erklärung ersichtlich sind (siehe Übersicht zu den Zahlungen als Anlage 16).
- 3. Die angeblichen Treuhandgelder, die zunächst in Singapur (OCBC) und dann auf den Philippinen (BDO und BPI) als Sicherheiten für die TPA-Partner gehalten worden sein sollen, waren zu keinem Zeitpunkt existent.**
- Nach den Angaben der Wirecard sollten die Erträge aus dem TPA-Geschäft zu großen Teilen als Sicherheit für das TPA-Geschäft auf Treuhandkonten hinterlegt werden, zunächst bei der OCBC über den Treuhänder Citadelle und ab Ende 2019/Anfang 2020 bei BDO und BPI über den Treuhänder T [REDACTED]. Seit Einführung der Treuhandkonten im Jahr 2015 wurden die angeblichen Erträge aus dem TPA-Geschäft im Wesentlichen auf Treuhandkonten gebucht; nur vergleichsweise kleinere Beträge (rd. 13%) wurden auf Konten der Wirecard-Gesellschaften gezahlt (zu deren Herkunft unten Ziffer 6.).

TPA-Partner	reale Zahlungseingänge		vorgebliche Zahlungen auf Treuhandkonten	
Al Alam	EUR 114.445.399,03		EUR 915.533.364,78	
	2015	EUR 8.800.000,00	2015	EUR 10.382.983,80
	2016	EUR 27.500.000,00	2016	EUR 76.000.000,00
	2017	EUR 28.147.399,03	2017	EUR 55.000.000,00
	2018	EUR 49.998.000,00	2018	EUR 107.198.985,01
	2019	EUR 0,00	2019	EUR 522.081.968,81
	2020	EUR 0,00	2020	EUR 0,00

TPA-Partner	reale Zahlungseingänge		vorgebliche Zahlungen auf Treuhandkonten	
PayEasy	EUR 112.539.744,78		EUR 400.500.000,00	
	2010 - 2014	EUR 51.919.944,77	2010 - 2014	EUR 0,00
	2015	EUR 0,00	2015	EUR 0,00
	2016	EUR 33.694.000,00	2016	EUR 0,00
	2017	EUR 0,00	2017	EUR 0,00
	2018	EUR 15.528.441,28	2018	EUR 105.000.000,00
	2019	EUR 11.397.358,73	2019	EUR 400.500.000,00
	2020	EUR 0,00	2020	EUR 0,00
Senjo	EUR 51.130.767,97		EUR 571.687.838,80	
	2015	EUR 19.965.535,99	2015	EUR 47.634.021,09
	2016	EUR 15.000.000,00	2016	EUR 36.375.682,74
	2017	EUR 16.165.231,98	2017	EUR 110.000.000,00
	2018	EUR 0,00	2018	EUR 123.178.134,97
	2019	EUR 0,00	2019	EUR 571.687.838,80
2020	EUR 0,00	2020	EUR 0,00	
Summe	EUR 278.115.911,78		EUR 1.887.721.203,58	

- Diese angeblichen Treuhandguthaben hat es tatsächlich nie gegeben. BDO und BPI sowie die philippinische Zentralbank haben bestätigt, dass diese Gelder nie vorhanden waren.
 - o Nach Angaben des ehemaligen Abschlussprüfers der WDAG, EY, hat BPI mit Schreiben vom 16. Juni 2020 EY mitgeteilt, dass die ihnen von EY im Zuge von Nachfragen vorgelegten Schreiben „spurious“ (unecht/gefälscht/unberechtigt) seien (Anlage 17). Sinngemäß gleiches hat BDO mit Schreiben vom 16. Juni 2020 an EY erklärt. BDO hat die Rechtsanwaltskanzlei Gleiss Lutz mit Schreiben vom 6. Oktober 2020 darüber informiert, dass BDO kein Konto für Wirecard als Kontoinhaber oder Treugeber geführt habe und keine Gelder von Wirecard durch BDO geflossen sind (Anlage 18).
 - o Ein Sprecher der philippinischen Zentralbank hat laut Presseberichterstattung am 20. Juni 2020 erklärt, dass die in den Saldenbestätigungen genannten Beträge nie in das philippinische Bankensystem gelangt sind (Anlage 19).
- Bei Wirecard wurden Kontoauszüge und Saldenbestätigungen von BDO und BPI vorgelegt, die die angeblichen Treuhandvermögen ausgewiesen haben (Anlage 20 und Anlage 21). Diese Dokumente sind nach unserer Auffassung gefälscht bzw. unrichtig. Sie enthalten technische Fehler und weitere Auffälligkeiten:
 - o In der Saldenbestätigung von BPI über das angebliche Treuhandkonto der WUKI vom 17. März 2020 wurde nur ein Betrag von EUR 393.451.395,97 ausgewiesen (Anlage 21), obwohl auf dem Konto ein leicht abweichendes Guthaben von EUR 393.452.395,97 bestanden haben soll (Anlage 22). Die Differenz von EUR 1.000,00 wurde damit erklärt, dass die Einzahlung dieses

Betrags durch T [REDACTED] bei Eröffnung des Kontos getätigt werden musste und nicht treuhänderisch für WUKI gehalten werde, sondern tatsächlich T [REDACTED] zustehe. Es ist unserer Ansicht nach unwahrscheinlich, dass Beträge auf einem Treuhandkonto durch die Bank, hier BPI, aufgeteilt und zum Teil (hier EUR 1.000,00) für den Treuhänder selbst gehalten bzw. ausgewiesen werden könnten.

- In der Saldenbestätigung von BPI über das angebliche Treuhandkonto der WDT vom 17. März 2020 wurde die WDT mit „Wirecard Technology GmbH“ statt „Technologies“ bezeichnet (Anlage 21). Wir halten es – insbesondere aus KYC-Sicht – für unwahrscheinlich, dass ein solcher Fehler bei einem tatsächlich bestehenden Konto erfolgt wäre.
- Auf den Kontoauszügen der BPI (siehe Anlage 22) findet sich im Formularteil ein Tippfehler, der unseres Erachtens bei einer Bank dieser Größenordnung nicht vorkommen dürfte: bei den Kontaktmöglichkeiten steht das Wort „spsce“ statt *space*.

You may also:

*send an email to expressonline@bpi.com.ph, or
 *text ASK <spsce> your full name <space> your
 message and send to 0917-89-10000

- Die Banken haben aufgrund eigener Ermittlungen disziplinarische Maßnahmen gegen (ehemalige) Mitarbeiter eingeleitet und somit Fehlverhalten durch Bankmitarbeiter bestätigt (Anlage 23).
 - Auffällig ist zudem, dass auf dem Kontoauszug der BPI der Zusatz „EOL“ in der Transaktion vermerkt wurde (Anlage 22, S. 3). EOL steht nach unseren Erkenntnissen für „ExpressOnline“, was das Online-Banking der BPI ist. Es ist nicht nachvollziehbar, weshalb einer eingehenden Überweisung ein Zusatz des Online-Bankings der Empfängerbank vermerkt ist. Es spricht vielmehr dafür, dass der Kontoauszug auf Grundlage eines anderen BPI-Kontoauszugs mit einer entsprechenden Eingangstransaktion gefälscht wurde.
- Die Überweisungen von Citadelle an T [REDACTED] in Höhe von EUR 400.501.000,00 und EUR 393.451.395,97 auf das Bankkonto der BPI wurden laut Überweisungszweck per „MOBILE BNKG TRANSFER“ getätigt. Wir halten es für fernliegend, dass eine solche Summe von Singapur auf die Philippinen per Mobile Banking überwiesen werden könnte.
- Schließlich haben die Banken BDO und BPI bestätigt, dass sie die Treuhandvermögen zu keinem Zeitpunkt gehalten haben (siehe oben).
- Die angeblichen Übertragungen der Treuhandverhältnisse von Citadelle auf T [REDACTED] waren fingiert. Laut Aussagen von Herrn Jan M [REDACTED] und Herrn Oliver

B [REDACTED] gegenüber KPMG am 29. Januar 2020 fand bereits Ende 2019 ein Wechsel der Treuhänder von Citadelle zu T [REDACTED] statt. Dies deckt sich damit, dass die Briefe, mit denen Citadelle die Übertragung der Treuhandverhältnisse angeblich an Wirecard und die TPA-Partner meldete, die sog. Handover Letter, auf den November und Dezember 2019 datieren (Anlagenkonvolut 2, #33 bis 40). Auch die (gefälschten bzw. unrichtigen) Kontoauszüge der BDO und BPI datierten Transaktionen bereits auf Ende 2019 (siehe oben).

Aus den uns vorliegenden Informationen und Unterlagen ergibt sich allerdings, dass dieser angebliche Übergang von Citadelle auf T [REDACTED] höchstwahrscheinlich rückdatiert wurde, um einen nahtlosen Übergang noch im Jahr 2019 zu fingieren, während T [REDACTED] wohl erst im Februar 2020 als angeblicher Treuhänder für Wirecard tätig wurde. Folgende Erkenntnisse legen den Schluss nahe, dass die Handover Letter rückdatiert wurden:

- Herr Jan M [REDACTED] konnte gegenüber KPMG in einem Termin am 31. Januar 2020 die Treuhandbanken nicht benennen. Er äußerte aber die Vermutung, „dass die Banken in Russland und im Libanon sitzen“. Es ist nicht glaubhaft, dass Herr Jan M [REDACTED] als Hauptverantwortlicher des Asiengeschäfts und von Herrn Mark T [REDACTED] nicht wusste, bei welchen Banken die Konten geführt wurden, auf denen sich angeblich Vermögen der Wirecard von mehr als EUR 1,9 Mrd. befinden sollte. Dass er Banken in Russland und im Libanon nannte, spricht unseres Erachtens dafür, dass erst nach diesem Gespräch entschieden wurde, die angeblichen Konten bei den philippinischen Banken zu führen.
- Dass der neue Treuhänder T [REDACTED] sei, wurde erst am 3. Februar 2020 durch Frau D [REDACTED] S [REDACTED] (ehem. Director Financial Processes, WDAG) dem Global Head of Compliance, Herrn D [REDACTED] St [REDACTED] mitgeteilt.
- Zum Treuhänderwechsel hat der Vorstand der WDAG erst am 20. Februar 2020 einen Beschluss gefasst, der Tolentino als neuen Treuhänder benennt und die Geschäftsführer der betreffenden Wirecard-Gesellschaften anweist, den Beschluss vertraglich umzusetzen (Anlage 24). Auch war der Finanzvorstand Herr Alexander [REDACTED] K [REDACTED] von Herrn Jan M [REDACTED] Aussagen gegenüber KPMG überrascht. Herr Alexander [REDACTED] K [REDACTED] hatte nach eigener Auskunft keine Kenntnis von einer Änderung der Treuhandverhältnisse der TPA-Partner und wurde erst im Nachgang und unmittelbar nach dem Gespräch mit KPMG durch Herrn D [REDACTED] St [REDACTED] mündlich über den Treuhänderwechsel in Kenntnis gesetzt.
- Laut einem Artikel im Handelsblatt vom 24. Juni 2020 habe Herr Mark T [REDACTED] erklärt, er sei erst Anfang Februar 2020 gefragt worden, ob er als Treuhänder auftreten könne (Anlage 25). Angesprochen habe ihn eine Gruppe aus einem philippinischen Staatsangehörigen und mehreren Ausländern, bei denen es sich nach der Darstellung von Herrn Mark Tolentino nicht um Wirecard-Mitarbeiter, sondern um Vertreter von Citadelle gehandelt habe.

- Auszüge aus Telegram-Chat-Verläufen zwischen Herrn Jan M [REDACTED] und Frau D [REDACTED] S [REDACTED] legen eine Beauftragung von T [REDACTED] erst ab Februar 2020 nahe: Am 2. Februar 2020 fragte Frau D [REDACTED] S [REDACTED] Herrn Jan M [REDACTED]: „Die Partner gehen die Geschichte mit dem neuen Treuhänder im Dezember mit, oder?“. Am 3. Februar 2020 fragte Frau D [REDACTED] S [REDACTED] Herrn Jan M [REDACTED]: „Weisst Du denn, ob Mark [Anm.: T [REDACTED]] schon Zugriff auf die Konten bei den Banken hat?“.
 - Herr Jan M [REDACTED], Herr Oliver B [REDACTED] und Herr Alan W [REDACTED] (Managing Director, WUKI) zeichneten die oben genannten, auf November und Dezember 2019 datierten Handover Letter, die die Übertragung der Treuhandverhältnisse mit Senjo und Al Alam auf T [REDACTED] als neuen Treuhänder betrafen, frühestens am 9. März 2020 gegen. Für die Unterschrift von Herrn Alan W [REDACTED] ergibt sich dies bereits daraus, dass seine Unterschrift auf den 9. März 2020 datiert. Mit Bezug auf die Unterschriften von Herrn Oliver B [REDACTED] und Herrn Jan M [REDACTED] liegt uns eine E-Mail vom 9. März 2020 vor (Anlage 26), in der das Legal Backoffice Herrn Oliver B [REDACTED] und Herrn Jan M [REDACTED] auffordert, die Handover Letters für Cardsystems zu unterzeichnen.
- OCBC verweigert bislang jede Auskunft zu den angeblichen Konten und Geldern. Die Bilanzen von OCBC zeigen jedoch, dass die Bank in den Jahren 2016-2018 insgesamt weniger EURO-Kundeneinlagen hatte, als nach Angaben von Wirecard dort EURO-Bestände für die Wirecard eingelegt waren. Die gesamten EURO-Einlagen der OCBC hätten also nicht ausgereicht, um die angeblichen EURO-Treuhandguthaben für die Wirecard abzubilden. Gleiches gilt für die gesamten Fremdwährungseinlagen der BPI und das Jahr 2019 (dazu im Detail Memo von Warth & Klein als Anlage 27).

	OCBC		BDO		BPI	
	Einlagen Fremdwährungs- einlagen laut Bankbilanz Mio. EUR	Kontostand Treuhandguthaben lt. Bestätigung des Treuhanders Mio. EUR	Einlagen Fremdwährungs- einlagen laut Bankbilanz Mio. EUR	Kontostand Treuhandguthaben lt. Bestätigung des Treuhanders Mio. EUR	Einlagen Fremdwährungs- einlagen laut Bankbilanz Mio. EUR	Kontostand Treuhandguthaben lt. Bestätigung des Treuhanders Mio. EUR
31.12.2015	598,0	113,4				
31.12.2016	333,9	377,9				
31.12.2017	361,9	712,9				
31.12.2018	571,1	1.026,2	6.608,8		106,7	
31.12.2019	414,3	0,0	6.268,5	1.123,8	104,8	814,0

Quelle: Warth & Klein für den Insolvenzverwalter

- Die obigen Ausführungen lassen unseres Erachtens insgesamt nur den Schluss zu, dass die angeblichen Treuhandgelder auf den genannten Treuhandkonten bei BPI, BDO und OCBC, die durch die angeblichen Treuhänder Citadelle und später T [REDACTED] verwaltet worden sein sollten, niemals existierten. Wenn die Treuhandgelder als angebliche Ergebnisse des TPA-Geschäfts jedoch niemals

existierten, lässt dies auch nur den Schluss zu, dass das angebliche TPA-Geschäft und die hieraus angeblich erzielten Umsatzerlöse niemals existierten.

4. Die angeblich von Citadelle übermittelten Saldenbestätigungen wurden zu Täuschungszwecken angefertigt.

- Die Saldenbestätigungen von Citadelle zum angeblichen Bestand und zur Höhe der Treuhandguthaben zu Gunsten der Wirecard-Gesellschaften weisen eine Vielzahl von Fälschungsmerkmalen auf, insbesondere sind folgende wesentlich:

- Uns liegen zwei Saldenbestätigungen von Citadelle vom 2. Dezember 2016 und 27. Januar 2017 an Cardsystems vor (Anlage 28 und 29). Beide Bestätigungen sollen ausweislich der E-Mail-Kommunikation angeblich von Citadelle stammen und an Herrn Oliver B. [REDACTED] geschickt worden sein sowie von diesem an Herrn Stephan E. [REDACTED] und von dort wiederum an Herrn Z. [REDACTED] (WDAG Accounting) weitergeleitet worden sein.

Beide angeblich von Herrn Shan [REDACTED] R. [REDACTED] getätigten Unterschriften auf diesen Bestätigungen sowie beide angeblich zu Citadelle gehörigen Stempelaufdrucke lassen sich im PDF jeweils mit einem „Doppelklick“ anwählen, was zur Folge hat, dass sich ein Objektfeld öffnet, welches ein Datum sowie den Namen „Oliver“ enthält. Die genannten Elemente „Unterschrift“ und „Stempel“ wurden also in das Dokument hineinkopiert.

Wir gehen davon aus, dass „Oliver“ Herr Oliver B. [REDACTED] ist, da er ausweislich der E-Mail-Kommunikation im „Besitz“ der Saldenbestätigungen war – also die „Gelegenheit“ hatte. Nach unserer Einschätzung hat Herr Oliver B. [REDACTED] also zumindest diese Saldenbestätigungen zu Täuschungszwecken selbst angefertigt.

- Eine weitere Saldenbestätigung von Citadelle vom 12. April 2019 (Anlage 30) betreffend den Saldo zum Jahresende 2018 weist ein deutsches Datumsformat aus – dort heißt es „Singapore, 12.04.2019“, obwohl in Singapur die Datumsangabe nach britischem Format gebräuchlich ist. Ein solches wird hingegen – inkonsequenterweise – auf demselben Schriftstück für die Benennung des maßgeblichen Stichtages gebraucht: „[...] held with us at the close of business hours on 31/12/2018“. Dieselbe Saldenbestätigung benennt auch die Höhe der einzelnen Kontosalde nach deutschem und nicht nach britischem Zahlenformat (bspw. „EUR 20.000.000,00“ statt „EUR 20,000,000.00“)
- Der Gebrauch des deutschen Zahlenformates für die Darstellung der Salden erfolgte auch bei weiteren Saldenbestätigungen von Citadelle (Anlagen 31 und 32). In den übrigen weit überwiegenden Fällen verwendete Citadelle hingegen das britische Zahlenformat.

- Die Saldenbestätigungen von Citadelle benennen in mehreren Fällen für dieselbe Kontonummer betreffend einzelne bei der OCBC-Bank geführte Konten in nicht erklärbarer Weise verschiedene wirtschaftlich Berechtigte, teilweise sogar bis zu drei verschiedene binnen einen Jahres (Übersicht anbei als Anlage 33).
- EY erklärt (u.a.) im Versagungsvermerk zum Konzernabschluss der Wirecard für das Geschäftsjahr 2019 (Anlage 34, dort S. 13), am 24. Juni 2020 von Citadelle bzw. Herrn Shan [REDACTED] R. [REDACTED] eine E-Mail erhalten zu haben, in der dieser behauptet, die letzten „escrow services to a WireCard [sic!] entity“ im März 2017 erbracht zu haben. Diese Angabe von Citadelle steht im Widerspruch zu den nach März 2017 bis Ende 2019 erteilten Saldenbestätigungen.

5. Bei Wirecard war zu keinem Zeitpunkt eine organisatorische Struktur vorhanden, die die angeblichen Aufgaben der Wirecard im TPA-Geschäft hätte erfüllen können.

- Die Rolle von Wirecard im TPA-Geschäft soll angeblich zum einen vertrieblich gewesen sein – Wirecard soll Kunden an die TPA-Partner vermittelt haben – und zum anderen soll Wirecard ab 2018 die IT gestellt haben – zunächst durch Erwerb der Lizenzen an der Software der TPA-Partner und dann durch Überführung des TPA-Geschäfts auf die Wirecard-eigene Zahlungsabwicklungsplattform Elastic Engine; zudem soll Wirecard eine Vielzahl von IT-Leistungen erbracht haben.
- Da das TPA-Geschäft in den Jahren vor Insolvenzantrag angeblich über 50% zum Konzernumsatz beitrug, hätte eine entsprechend umfangreiche Organisationsstruktur bestehen müssen, um die angeblich für das TPA-Geschäft zu erfüllenden Aufgaben abdecken zu können. Bei Wirecard war jedoch zu keinem Zeitpunkt eine organisatorische Struktur vorhanden, die diese Aufgaben hätte erfüllen können.
 - o Für die im Rahmen des dargestellten TPA-Modells angeblich durch den Vertrieb übernommenen Aufgaben existierte ein unzureichendes Vertriebsteam, das unserer Kenntnis nach lediglich aus folgenden Personen bestand:
 - Herr Jan M. [REDACTED];
 - Herr Oliver B. [REDACTED];
 - Frau Brigitte H. [REDACTED], EVP Sales Digital, Wirecard Asia Holding Pte. Ltd.;
 - vermutlich Herr Markus F. [REDACTED], VP Sales Digital, Wirecard Global Sales GmbH.
 - o Es gab keine Prozesse innerhalb des Vertriebs, wie und wann Kunden zu TPA-Partnern vermittelt werden sollten. Auch gab es keine Listen zum Nachhalten von Vermittlungen oder Vertriebsboni für solche Vermittlungen. Zentralen

Vertriebsmitarbeitern war unbekannt, dass diese Möglichkeit zur Vermittlung an einen TPA-Partner überhaupt existiert haben soll.

- Wir konnten keinen einzigen Fall identifizieren, in dem Wirecard im Rahmen des TPA-Geschäfts einen Kunden zu einem TPA-Partner vermittelt hat. Ebenso wenig haben wir Kommunikation identifiziert, die zwischen dem Vertrieb der Wirecard und (vermeintlichen) Händlern stattfand, in dem es um die Vermittlung an einen TPA-Partner ging oder die eine solche Vermittlung vorausgesetzt hätte. Die einzige Vermittlung an einen TPA-Partner, die wir identifizieren konnten und die nicht im Rahmen des TPA-Geschäfts stattfand, legt nahe, dass eine solche Vermittlung eine Ausnahme darstellte (Anlage 35: Herr Jan M. [REDACTED] weist ausdrücklich darauf hin: *„Keine Sorge, da entsteht kein Konkurrent [Senjo]. Sie werden nur Afriquiya abwickeln, da wir die ja abgelehnt haben.“*).
- Die Zentralfunktionen im Konzern (Controlling, Risikomanagement, Global Financial Services, Recht) waren lediglich in Einzelaspekten in das TPA-Geschäft eingebunden. Darüber hinaus verfügten diese auch nicht über ausreichende Strukturen, um das TPA-Geschäft abzubilden.
- Nach Angaben von Wirecard gegenüber KPMG soll im Geschäftsjahr 2019 eine Umstellung der Transaktionsabwicklung auf die von Wirecard entwickelte Elastic Engine-Plattform stattgefunden haben (dazu KPMG-Bericht, S. 5). Seit dieser Umstellung sollen Transaktionsdaten im TPA-Geschäft auch direkt bei Wirecard vorgelegen haben. Demnach müssten auch die für die Elastic Engine zuständigen Mitarbeiter von dieser Umstellung und daher den TPA-Partnern Kenntnis gehabt haben.

Den für die Elastic Engine zuständigen IT-Mitarbeitern waren zwei von drei TPA-Partnern gänzlich unbekannt und PayEasy kannten sie nur aus anderem Zusammenhang, obwohl die Überführung des TPA-Geschäfts auf die Elastic Engine ein großes und wohl mehrjähriges Projekt hätte sein müssen (die Migration des sehr viel kleineren sog. Aslan-Portfolios war nach rund drei Jahren und den Einsatz von mehr als einhundert Mitarbeitern noch längst nicht abgeschlossen).

6. Die wenigen realen Zahlungen der TPA-Partner an die Wirecard-Gesellschaften stammten nach unserer Einschätzung aus Mitteln der Wirecard, waren also Kreislaufzahlungen.

- In Relation zum angeblichen Umsatzvolumen der Wirecard im TPA-Geschäft erhielt Wirecard nur wenige reale Zahlungen aus dem TPA-Geschäft (rd. 13% des angeblichen Gesamtvolumens, s.o.). Im Übrigen wurden die Ansprüche der Wirecard durch vermeintliche Zahlungen auf die fraglichen Treuhandkonten befriedigt.

- Nach unserer Einschätzung stammten auch diese wenigen realen Zahlungen nicht aus originärem TPA-Geschäft, sondern wiederum aus Mitteln, die Wirecard auf anderen Kanälen zur Verfügung gestellt hat (überzahlte M&A-Transaktionen, auf Treuhandkonten ursprünglich für – gescheiterte – M&A-Transaktionen „geparkte“ Gelder, Beratungsverträge ohne Gegenleistung oder strategische Darlehen). Es gibt erhebliche Anhaltspunkte dafür, dass mit eigenen Mitteln der Wirecard, die größtenteils aus Fremdfinanzierungen stammten, Kreislaufzahlungen durchgeführt wurden, um entsprechende Umsätze und Erträge aus dem angeblichen TPA-Geschäft zu simulieren.
- So liegen beispielsweise Belege für Kreislaufzahlungen in Höhe von EUR 29 Mio. über ein Treuhandkonto bei der DBS Bank Ltd, Singapur, („DBS“) vor. Ein Treuhänder der Wirecard, Strategic Corporate Investments Pte. Ltd. (der Inhaber ist ein Bruder des Citadelle-Gesellschafters Herrn Shan R.), hielt dieses Treuhandkonto für die WDAG. Es sollte für zwei von der WDAG geplante Akquisitionen als Treuhandkonto verwendet werden. WDAG zahlte im Dezember 2014 und Juni 2015 insgesamt rund EUR 54 Mio. auf das Treuhandkonto. Die hinterlegte Zahlung sollte der WDAG angeblich Exklusivität im Zusammenhang mit beabsichtigten M&A-Transaktionen sichern. Die Akquisitionen kamen nicht zustande. Die hinterlegten Beträge wurden dennoch nicht an die WDAG zurückgezahlt. Vielmehr wurde ein Betrag von EUR 29 Mio. von dem Treuhandkonto an PayEasy abverfügt, die den Betrag dann wiederum an WDT zahlten, um angebliche Umsätze aus dem TPA-Geschäft zu fingieren.

Exemplarischer Roundtripping Vorfall

Wirecard - Potenzielles "Roundtripping" Indiz				
Datum	Betrag (€)	Zahler	Empfänger	Quelle
WDAG an SCI - SCI an PayEasy - PayEasy an WDT				
29.12.2014	29.940.120	Wirecard AG	Strategic Corporate Invest.	Zusätzliche Transaktionen
30.03.2016	15.000.000	Strategic Corporate Invest.	PayEasy Solutions Inc.	Zahlungsstrom Analyse
31.03.2016	15.000.000	PayEasy Solutions Inc.	WDT GmbH	Zahlungsstrom Analyse
29.06.2016	6.000.000	Strategic Corporate Invest.	PayEasy Solutions Inc.	Zahlungsstrom Analyse
05.07.2016	5.950.000	PayEasy Solutions Inc.	WDT GmbH	Zahlungsstrom Analyse
28.12.2016	8.000.000	Strategic Corporate Invest.	PayEasy Solutions Inc.	Zahlungsstrom Analyse
29.12.2016	8.000.000	PayEasy Solutions Inc.	WDT GmbH	Zahlungsstrom Analyse



Quelle: Andersch AG im Auftrag des Insolvenzverwalters

- Die vorliegenden Belege lassen nur den sinnvollen Schluss zu, dass die von der WDAG auf dem M&A-Treuhandkonto hinterlegten Beträge teilweise genutzt wurden, um Umsätze aus dem TPA-Geschäft von PayEasy zu fingieren.
- Es konnten darüber hinaus erhebliche verdächtige Vermögensabflüsse von der Wirecard identifiziert werden, die nach unserer Einschätzung dazu genutzt wurden, um Zuflüsse aus dem angeblichen TPA-Geschäft zu fingieren. Nach der Analyse von 306 Target-Gesellschaften und -Personen entfallen rund EUR 500 Mio. saldierte Mittelabflüsse (unter Berücksichtigung der Zahlungseingänge aus dem angeblichen TPA-Geschäft) auf verdächtige Mittelabflüsse, darunter insbesondere die Zahlungen an den auf Mauritius registrierten Fonds Emerging Markets India Funds 1A im Rahmen des Erwerbs der GI/Hermes-Gruppe in Indien (vgl. dazu auch S. 9). Darüber hinaus sind Mittelabflüsse in dreistelliger Millionenhöhe über

Beratungsverträge ohne Gegenleistung oder strategische Darlehen abgeflossen, wobei der Verbleib der Gelder größtenteils unklar ist.

7. Die von Senjo ausgewiesenen Umsätze und Verbindlichkeiten waren geringer als die von Cardsystems korrespondierend ausgewiesenen Aufwände und Forderungen.

- Eine Gegenüberstellung der Forderungen der Cardsystems und Verbindlichkeiten der Senjo sowie der dazugehörigen Umsatzerlöse und Materialaufwände (die Wirecard-Gesellschaften verbuchten den Vergütungsanteil der TPA-Partner als Materialaufwand, s.o.) ergibt erhebliche Unstimmigkeiten für die Jahre 2016 und 2017.

	Senjo Payments Asia		Cardsystems Middle East (Wirecard)			
	(ca. EUR)	2017	2016	(ca. EUR)	2017	2016
Liabilities		6.129.395	12.876.028	Forderungen per 31.12.	33.377.984	38.029.949
Revenue		1.294.964	1.392.139	Materialaufwand	146.110.831	102.697.265

Tabelle 11: Gegenüberstellung von Bilanz- und GuV-Positionen von Senjo Payments Asia und Cardsystems für 2016 und 2017

Quelle: KPMG-Bericht, Anlage 1, Seite 23

- Nach unserer Einschätzung ist insbesondere das Auseinanderfallen der Verbindlichkeiten und der (spiegelbildlichen) Forderungen der Gesellschaften ein erheblicher Widerspruch. Forderungen und Verbindlichkeiten müssen grundsätzlich einander entsprechen. Das Auseinanderfallen spricht nach unserer Einschätzung dafür, dass der von Cardsystems behauptete angeblich über Senjo abgewickelte TPA-Umsatz nicht real war.

8. Es gibt keinerlei belastbaren Beleg dafür, dass das TPA-Geschäft existiert hätte.

- Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung durch EY sowie der KPMG-Sonderuntersuchung wurden sog. Merchant Confirmations eingeholt. Dies bedeutet, dass Händler, die angeblich über die TPA-Partner abgewickelt wurden, gebeten wurden, bestimmte Transaktionsvolumina gegenüber den Prüfern zu bestätigen. KPMG erhielt lediglich eine Rückmeldung. In dieser einen Rückmeldung erklärte der Händler auf die Anfrage von KPMG hin, dass keine der angefragten 52 Transaktionen durchgeführt wurde (Anlage 36). Auf Nachfrage von KPMG erläuterte der Händler in einer E-Mail (Anlage 37):

“Kindly take note that all of the transactions contained in the attachment are not transactions processed with our company.”

- Im Rahmen der durch den Aufsichtsrat der WDAG beauftragten Sonderuntersuchung wurden KPMG mit großer Verspätung angebliche

Transaktionsdaten der TPA-Partner zur Verfügung gestellt. Nach unserer Einschätzung wurden diese Daten gefälscht und sind kein Beleg für die Existenz des TPA-Geschäfts.

Wir haben eine Stichprobe dieser Daten, die angeblich über Visa abgewickelte Transaktionen beinhaltet, Visa zur Verfügung gestellt. Die angeblichen Transaktionen konnten von Visa nicht verifiziert werden, d.h. die angeblichen Transaktionen haben laut Visa nicht stattgefunden.

Weiterhin weist dieser Datensatz nach derzeitigem Untersuchungsstand folgende Auffälligkeiten auf, die darauf hindeuten, dass der Datensatz manipuliert war und es sich dabei nicht um echte Transaktionsdaten handelte:

- Es besteht eine Analogie zu Daten des (realen) Händlers der Wirecard (kein TPA-Modell) R■■■■, d.h. Stichproben von Transaktionsdaten wurden in Transaktionsdaten von R■■■■ gefunden.
- Eine Analyse von mehr als 10.000 Transaktionen aus den angeblichen Transaktionsdaten aus Dezember 2019 zeigte, dass die Verfalldaten der Kreditkarten (*expiration month*) zwischen Januar 2020 und 2024 lagen. Der Datensatz sollte Transaktionen aus Dezember 2019 darstellen. Bei gleichverteilter Wahrscheinlichkeit sollte ein nicht unerheblicher Anteil aller analysierten Transaktionen, die angeblich im Laufe des Dezembers verarbeitet wurden, auch ein Karten-Verfallsdatum im Dezember 2019 aufweisen. Nach unserer Einschätzung ist es statistisch unmöglich, dass ein realer Datensatz dieser Größe keine Transaktionen mit Kreditkarten enthält, die am Ende des betrachteten Monats ablaufen. Es liegt vielmehr nahe, dass hier bei der Manipulation der Daten ein Fehler unterlaufen ist (bspw., weil der Datensatz auf Basis eines Datensatzes aus den späteren Monaten, wohl basierend auf realem Acquiring-Geschäft mit dem Kunden R■■■■, kreiert wurde).
- Insgesamt sind wir der Auffassung, dass bei allen allgemeinen Schwierigkeiten, die Nichtexistenz eines Geschäfts nachzuweisen, die Nichtexistenz des TPA-Geschäfts der Wirecard belegt ist.

9. Die Ermittlungsbehörden im In- und Ausland gehen ebenso wie wir davon aus, dass das TPA-Geschäft nicht existierte.

- Dieses vorläufige Ergebnis unserer Analyse steht nach unserem Verständnis im Einklang mit den derzeitigen Bewertungen der Ermittlungsbehörden in Deutschland wie auch in Singapur.
- Frau Oberstaatsanwältin Hildegard Bäuml-Hösl erklärte am 12. Februar 2021 vor dem 3. Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestages (Wirecard), dass der 200 Mio.-Datensatz zum TPA-Geschäft, den Wirecard KPMG auf Verlangen zur

Verfügung stellte, laut dem Zeugen Herrn Oliver B. [REDACTED] in „mühevoller Kleinstarbeit“ gefälscht worden sei.

- Die Strafermittlungsbehörden in Singapur haben am 3. Juli 2020 Anklage gegen den Gesellschafter und Geschäftsführer des angeblichen Treuhänders Citadelle, Herrn Shan [REDACTED] R. [REDACTED], erhoben (Anlage 38). Die Anklage der singapurischen Behörden geht davon aus, dass Herr Shan [REDACTED] R. [REDACTED] als Director von Citadelle gegenüber den betroffenen Wirecard-Gesellschaften in den Jahren 2016 und 2017 Treuhandguthaben zum 31. Dezember 2015, 31. März 2016, 30. November 2016, 30. Dezember 2016, 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2017 bestätigte, die tatsächlich nicht oder jedenfalls nicht in der bestätigten Höhe existierten.
- Nach Presseberichten vom 8. November 2020 (Bloomberg und Reuters; Anlage 39) ermittelt das philippinische Anti-Money-Laundering Council (AMLC) gemeinsam mit den philippinischen Strafverfolgungsbehörden (National Bureau of Investigation) gegen Unternehmen und Einzelpersonen hinsichtlich etwaiger Verbindungen zu Wirecard. Die Ermittlungen sollen möglicherweise noch vor Jahresende abgeschlossen sein. Zu den Einzelpersonen gehören u.a. T. [REDACTED] und ungenannte Bankmitarbeiter.

* * * * *

ANLAGENVERZEICHNIS

Anlage 1	Organigramm – Wirecard AG und Tochtergesellschaften zum Stand 30. Juni 2020
Anlage 2	Anlagenkonvolut „Verträge TPA-Partner“
Anlage 3	Schaubilder zu Vernetzungen für die TPA-Partner Senjo Group, Al Alam Solution Provider FZ LLC und PayEasy Solutions Inc.
Anlage 4	Presseartikel Manager Magazin vom 13. August 2020 mit dem Titel „Wirecard-Partner in Manila starb eines natürlichen Todes“ (Link)
Anlage 5	Presseartikel Cash.ch vom 10. August 2020 mit dem Titel „Ex-Wirecard-Manager an Blutvergiftung gestorben“ (Link)
Anlage 6	Presseartikel Wall Street Journal vom 2. Juli 2020 mit dem Titel „How Wirecard Went From Tech Star to Bankrupt“
Anlage 7	Presseartikel Financial Times vom 15. Oktober 2019 mit dem Titel “Wirecard’s suspect accounting practices revealed” (Link)
Anlage 8	Presseartikel Financial Times vom 24. April 2019 mit dem Titel “Wirecard relied on three opaque partners for almost all its profit” (Link)
Anlage 9	Presseartikel Wirtschaftswoche vom 11. September 2020 mit dem Titel “Labyrinth in der Wüste”
Anlage 10	Liquidation Notice Al Alam Solution Provider FZ LLC vom 11. Mai 2020
Anlage 11	Historische Übersicht von Companies House zu Symtric Payment Solutions Limited, Company number 09638809
Anlage 12	Übersicht „Directors & Shareholders Since Incorporation for SENJO GROUP“ vom 16. März 2020, bereitgestellt durch Fieldfisher LLP
Anlage 13	Übersicht „Directors & Shareholders Since Incorporation for OCAP MANAGEMENT“ vom 16. März 2020, bereitgestellt durch Fieldfisher LLP
Anlage 14	Senjo Trading Pte. Ltd. (Incorporated in Singapore with Registration Number 201534803K)

	Financial Statements (For the financial period from 16 September 2015 to 31 December 2016)
Anlage 15	Presseartikel BusinessWorlds vom 21. Mai 2018 mit dem Titel „Duterte fires DoTr assistant secretary“ (Link)
Anlage 16	Auszug aus dem Entwurf „Kurzübersicht zu Zahlungstransaktionen zwischen TPA-Partnern und weiteren ausgewählten Targets“ der Andersch AG im Auftrag des Insolvenzverwalters
Anlage 17	Schreiben der Ernst & Young GmbH vom 16. Juni 2020 an Herrn Thomas Eichelmann zu möglichen Unregelmäßigkeiten, die im Verlauf der Durchführung der Wirecard AG-Konzernabschlussprüfung erlangt wurden
Anlage 18	Bestätigung der philippinischen Bank Banco de Oro, Unibank Inc. vom 6. Oktober 2020 an Herrn Dr. [REDACTED] dass diese kein Konto für Wirecard als Kontoinhaber oder Treugeber geführt habe und keine Gelder von Wirecard durch ihre Bank geflossen sind
Anlage 19	Presseartikel Reuters vom 21. Juni 2020 mit dem Titel „Wirecard's missing money didn't enter Philippine financial system, central bank says“ (Link)
Anlage 20	Saldenbestätigung der Banco de Oro, Unibank Inc. vom 16. März 2020 zum Stichtag 31. Dezember 2019 an die Ernst & Young GmbH
Anlage 21	Saldenbestätigung der Bank of the Philippine Islands vom 17. März 2020 zum Stichtag 31. Dezember 2019 an die Ernst & Young GmbH
Anlage 22	Kontoauszug der Bank of the Philippine Islands für den Zeitraum 9. Dezember 2019 bis 9. Januar 2020 für das Konto NO: 000064-031-84
Anlage 23	Presseartikel CNN Philippines vom 19. Juni 2020 mit dem Titel „Local bank officer sacked for fake document on Wirecard deposits“ (Link)
Anlage 24	Vorstandsbeschluss vom 20. Februar 2020 zum Wechsel des Treuhänders von der Citadelle Corporate Service Pte. Ltd. zu Herrn M.K. T [REDACTED]
Anlage 25	Presseartikel Handelsblatt vom 24. Juni 2020 mit dem Titel „Wirecard-Treuhänder: „Das Geld auf den Konten reichte gerade einmal für ein iPhone“

Anlage 26	E-Mail der Rechtsabteilung der WDAG vom 9. März 2020 mit der Aufforderung an Herrn Oliver B. [REDACTED] und Herrn Jan M. [REDACTED] die Handover Letters für Cardsystems zu unterzeichnen.
Anlage 27	Memo von Warth & Klein zu Unstimmigkeiten zwischen Saldenbestätigungen und durch Treuhänderbanken ausgewiesenen Fremdwährungseinlagen
Anlage 28	Saldenbestätigung Citadelle vom 2. Dezember 2016
Anlage 29	Saldenbestätigung Citadelle vom 27. Januar 2017
Anlage 30	Saldenbestätigung Citadelle vom 12. April 2019
Anlage 31	Saldenbestätigung Citadelle vom 28. Mai 2016
Anlage 32	Saldenbestätigung Citadelle zum 30. September 2017 per E-Mail von Herrn Shan R. [REDACTED] am 23. November 2017
Anlage 33	Übersicht über wirtschaftliche Berechtigte eines Kontos bei OCBC-Bank
Anlage 34	Versagungsvermerk zum Konzernabschluss der Wirecard für das Geschäftsjahr 2019
Anlage 35	E-Mail von Herrn Jan M. [REDACTED] an Herrn Jörg M. [REDACTED] vom 2. Juni 2015 mit der Bitte Senjo zu unterstützen und dem Hinweis es entstehe dabei kein Konkurrent
Anlage 36	Rückantwort auf die Transaktionsbestätigungsanfrage der KPMG AG seitens vom 3. Juni 2020
Anlage 37	E-Mail von Discover Enterprise Sdn. Bhd. ([REDACTED]@[REDACTED]) an KPMG vom 10. Juni 2020 mit der erneuten Auskunft, dass es sich bei den angefragten Transaktionen nicht um Transaktionen ihres Unternehmens handle
Anlage 38	Presseartikel Manager Magazin vom 7. August 2020 mit dem Titel „Wirecard-Treuhänder: „Singapur klagt Wirecard-Partner an“
Anlage 39	Presseartikel Reuters vom 11. September 2020 mit dem Titel „Philippines probes 57 persons of interest over Wirecard scandal“

Memo vom 31. März 2021

Notiz im Rahmen der noch laufenden Arbeiten für den Insolvenzverwalter der **Wirecard AG**

Unstimmigkeiten zwischen Saldenbestätigungen und durch Treuhänderbanken ausgewiesenen Fremdwährungseinlagen

Sachverhalt und Fragestellung

Im Rahmen der noch laufenden Arbeiten für den Insolvenzverwalter der Wirecard AG, Herrn Dr. Michael Jaffé, und der dabei von uns vorgenommenen Untersuchungen hinsichtlich der Existenz der sogenannten „TPA“-Treuhandkonten haben wir uns mit offensichtlichen Unstimmigkeiten auseinandergesetzt, die sich bei einem Abgleich der in den Jahresabschlüssen der Stichtage 31. Dezember 2015 bis 31. Dezember 2019 der jeweiligen Treuhänderbanken ausgewiesenen Fremdwährungseinlagen mit den entsprechenden Saldenbestätigungen der Treuhänder ergeben.

In diesem Memo wird beurteilt, inwiefern ein Abgleich der vorliegenden Saldenbestätigungen der Wirecard-Treuhänder Citadelle Corporate Service PTE Ltd., Singapur, Singapur, und M.K. T [REDACTED] Law Office, Makati City, Philippinen, für von ihnen verwalteten Treuhandvermögen mit den durch die Treuhänderbanken ausgewiesenen Fremdwährungseinlagen von Kunden anhand der jeweiligen Jahresabschlüsse der angeblich kontoführenden Banken sinnvoll und sachgerecht ist, um Rückschlüsse auf die Existenz der Treuhandguthaben zu ziehen. Bei den Treuhänderbanken handelt es sich um die Oversea-Chinese Banking Corporation, Ltd., Singapur, Singapur (OCBC), BDO Unibank Inc, Makati City, Philippinen (BDO) und Bank of the Philippine Islands, Makati City, Philippinen (BPI).

Ausgangspunkt der Überlegung sind die in den jeweiligen Jahresabschlüssen der drei Banken OCBC, BDO und BPI ausgewiesenen Fremdwährungseinlagen. Diese haben wir durch Einsichtnahme in die Jahresabschlüsse ermittelt und den angeblichen Beständen der Treuhandkonten laut den Saldenbestätigungen der Treuhänder gegenübergestellt:

2 | 9

	OCBC		BDO		BPI	
	Einlagen Fremdwährungs- einlagen laut Bankbilanz Mio. EUR	Kontostand Treuhandguthaben lt. Bestätigung des Treuhänders Mio. EUR	Einlagen Fremdwährungs- einlagen laut Bankbilanz Mio. EUR	Kontostand Treuhandguthaben lt. Bestätigung des Treuhänders Mio. EUR	Einlagen Fremdwährungs- einlagen laut Bankbilanz Mio. EUR	Kontostand Treuhandguthaben lt. Bestätigung des Treuhänders Mio. EUR
31.12.2015	598,0	113,4				
31.12.2016	333,9	377,9				
31.12.2017	361,9	712,9				
31.12.2018	571,1	1.026,2	6.608,8		106,7	
31.12.2019	414,3	0,0	6.268,5	1.123,8	104,8	814,0

Beobachtung und Feststellung

Es bestehen in allen Jahren ab 2016 signifikante Unstimmigkeiten (grau hinterlegte Felder). Die behaupteten Kontostände sind in diesen Fällen höher als die in den Jahresabschlüssen ausgewiesenen Fremdwährungseinlagen. Daraus folgt, dass entweder die Jahresabschlüsse dieser Banken oder die Treuhänderbestätigungen über die Kontostände falsch sein müssen. Dieser Widerspruch nimmt im Zeitablauf zu. Die unplausible Differenz zwischen behaupteten Treuhandkontostand und gesamten Fremdwährungseinlagen steigt bei der OCBC über die Jahre 2016, 2017 und 2018 an. 2018 soll der Treuhandkontostand das doppelte der gesamten EURO-Kundeneinlagen betragen. Nach dem Wechsel von der OCBC in 2019 soll der Kontostand bei der BPI sogar das achtfache der gesamten dortigen Fremdwährungseinlagen betragen. Auffällig erweist sich zudem, dass die Euro Einlagen in dem Jahresabschluss der OCBC Bank zum 31. Dezember 2019 von EUR 414,3 Mio gegenüber dem Vorjahr (EUR 571,5 Mio) nahezu unverändert sind, obwohl die Treuhandguthaben von Wirecard in Höhe von EUR 1.026,2 Mio von der OCBC Bank auf die Banken BDO und BPI transferiert wurden.

Da die Richtigkeit der betrachteten Bankenabschlüsse nicht in Frage steht, bleibt nur die Schlussfolgerung, dass die Angaben über die Treuhandkonten unwahr sind.

Die von uns verwendeten Auszüge aus den Jahresabschlüssen der Banken sowie die uns vom Auftraggeber übergebenen Saldenbestätigungen sind diesem Dokument angefügt.

Angaben zu den Jahresabschlüssen der drei Banken

OCBC

- Die Aufstellung der Jahresabschlüsse erfolgte nach Singapur Financial Reporting Standards. Diese sind für die Jahre 2018ff. angabegemäß identisch zu den IFRS durch das in 2017 erfolgte Alignment (siehe Notes im 2018er Konzernabschluss, Abschnitt 2.1 bzw. S. 154).

3 | 9

- Für die Jahre 2015 bis 2017 wurden die Jahresabschlüsse ebenfalls nach Singapur Financial Reporting Standards aufgestellt. Für diesen Zeitraum ist keine Aussage möglich, inwiefern die Bilanzierung in Anlehnung an die IFRS erfolgte.
- Die Jahresabschlüsse wurden in Singapur Dollar aufgestellt.
- Die Jahresabschlüsse wurden geprüft.

BDO und BPI

- Die Aufstellung der Jahresabschlüsse erfolgte nach Philippine Financial Reporting Standards, diese sind angabegemäß an die IFRS angelehnt (siehe Notes, Basis of Preparation of Financial Statements, S. 28).
- Die Jahresabschlüsse wurden in Philippinischen Pesos aufgestellt.
- Die Jahresabschlüsse wurden geprüft.

Vorgehensweise und Ergebnisse unserer Plausibilisierung der vorliegenden Saldenbestätigungen

- Extraktion der für Fremdwährungseinlagen geführten Werte aus den veröffentlichten Jahresabschlüssen der Treuhänderbanken OCBC, BDO und BPI.
- Währungsumrechnung mit den jeweiligen Stichtagskursen. Die Kurse wurden über das Finanzportal oanda.com abgerufen.

Bestimmung der kontoführenden Bank

- In den Saldenbestätigungen von Citadelle zum 31. Dezember 2015 sowie zum 31. März 2016 werden sowohl Kontonummern als auch die kontoführende Bank (OCBC Bank, Singapore) aufgeführt.
- In den Folgejahren (31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2017) beinhalten die Saldenbestätigungen von Citadelle zwar nicht mehr die kontoführende Bank, da die Kontonummern gegenüber 2015 unverändert sind, ist aber davon auszugehen, dass weiterhin die Einlagen bei der OCBC Bank, Singapore, gehalten werden.
- Die Saldenbestätigung von Citadelle zum 31. Dezember 2018 beinhaltet weder Kontonummern noch die kontoführende Bank. Aus den unterjährigen Saldenbestätigungen von Citadelle, die per Mail an die Wirecard AG versandt wurden, gehen weiterhin die Kontonummern hervor. Die Kontonummern sind gegenüber 2015 unverändert, sodass davon auszugehen ist, dass die Einlagen unverändert bei der OCBC Bank, Singapore, gehalten werden.
- Die uns vorliegende von einem Treuhandkonto durchgeführte TARGET 2 Überweisung weist einen Swift Code aus, der ebenfalls der OCBC Bank in Singapore zuzuordnen ist.
- **Zwischenergebnis:** Auf Basis der vorliegenden Informationen ist ein Vergleich der bestätigten Treuhandguthaben mit den Jahresabschlüssen der OCBC Bank sachgerecht.

Bestimmung des Ausweises des Treuhandvermögens bei OCBC Bank

- Die zum 31. Dezember 2015 und 31. Dezember 2016 geltenden Treuhandverträge enthielten Regelungen zur Form der Geldanlage. Demnach waren die Gelder als „deposit“ anzulegen. Eine Geldanlage in Geldmarktpapieren oder anderen Finanzinstrumenten war somit vertraglich nicht vorgesehen.
- Bei vertragskonformer Geldanlage des Treuhandvermögens in den Jahren 2015 und 2016, ist das Treuhandvermögen im Posten „Deposits of non-bank customers“ der OCBC Bank enthalten.
- Zum 1. Januar 2017 wurden die Treuhandverträge neu gefasst. In diesen ist die Form der Geldanlage nicht mehr geregelt.
- Bei einer Geldanlage in Geldmarktfonds hätte der Treuhänder üblicherweise in seiner Saldenbestätigung ein Wertpapierdepot/Depotnummer anstelle einer Kontonummer angegeben. Die Saldenbestätigungen des Treuhänders für das Jahr 2017, in denen die Gelder bei der OCBC angelegt wurden, enthalten nur eine Kontonummer und keine separate Depotnummer.
- Zudem bestätigt der Treuhänder für die Jahre 2016 bis 2018, dass für die Gelder keine Finanzinstrumente verwendet wurden. Damit scheidet Anleihen und Geldmarktfonds als Form der Geldanlage für das Jahr 2016 aus. Dies deutet ebenfalls darauf hin, dass das Treuhandvermögen im Posten „Deposits of non-bank customers“ der OCBC Bank enthalten ist.
- **Zwischenergebnis:** Entsprechend der vertraglichen Vorgaben für die Jahre 2015 und 2016 sowie der Angaben auf den Saldenbestätigungen für die Jahre 2016 bis 2018 ist ein Ausweis der Treuhandguthaben im Posten „Deposits of non-bank customers“ im Jahresabschluss der OCBC Bank zu erwarten.

Betrachtung der Treuhandkonten für 2019 bei den Banken BPI und BDO

- Für das Jahr 2019 liegen Kontoauszüge der Banken BPI und BDO vor, die jeweils Salden auf einem „Euro Savings Account“ ausweisen.
- Die Salden lassen sich zu der Saldenbestätigung des Treuhänders zum 31. Dezember 2019 überleiten.
- Die Kontoauszüge weisen die Banken BPI und BDO als kontoführende Banken aus.
- **Zwischenergebnis:** Entsprechend der Angaben auf den Kontoauszügen und den Saldenbestätigungen des Treuhänders für das Jahr 2019 ist ein Ausweis der Treuhandguthaben im Posten „Deposit liabilities“ im Jahresabschluss der Banken BDO und BPI zu erwarten.

5 | 9

Fazit:

Der Vergleich der in den Jahresabschlüssen der OCBC ausgewiesenen EURO Kundeneinlagen bzw. bei den Banken BDO und BPI ausgewiesenen Fremdwährungseinlagen mit den entsprechenden Saldenbestätigungen der Treuhänder ist sachgerecht und sinnvoll.

Aus dem Vergleich lassen sich signifikante Unstimmigkeiten zwischen den ausgewiesenen EURO Kundeneinlagen in den Jahresabschlüssen der Treuhänderbank OCBC für die Jahre 2016 bis 2018 sowie der ausgewiesenen Fremdwährungseinlagen bei der Treuhänderbank BPI für das Jahr 2019 und den jeweiligen Saldenbestätigungen der Treuhänder ableiten. Die Angaben über die Treuhandkonten stehen im Widerspruch zu den Angaben in den Jahresabschlüssen der Banken. Da die Richtigkeit der betrachteten Bankenabschlüsse nicht in Frage steht, bleibt nur die Schlussfolgerung, dass die Angaben über die Treuhandkonten unwahr sind.

Die Echtheit der angefügten Saldenbestätigungen und Kontoauszüge wurde durch uns nicht überprüft.

Prof. Dr. [REDACTED] / [REDACTED]

31. März 2021

6 | 9

Auszug OCBC Abschluss 2019

17.1 Deposits of Non-Bank Customers

Analysed by currency				
Singapore Dollar	107,278,249	105,327,557	102,313,276	100,313,074
US Dollar	102,800,274	91,035,834	67,616,102	60,217,704
Malaysian Ringgit	22,826,569	23,296,808	-	-
Indonesian Rupiah	10,220,877	9,473,599	-	-
Japanese Yen	1,194,231	1,462,544	168,752	520,314
Hong Kong Dollar	25,905,568	28,428,124	3,990,333	3,596,038
British Pound	8,825,406	10,181,650	6,306,210	7,945,937
Australian Dollar	10,548,273	11,382,188	6,352,474	6,876,510
Euro	2,846,738	2,961,727	626,153	893,839
Chinese Renminbi	6,678,713	7,673,803	1,210,023	2,127,261
Others	3,726,197	4,188,215	836,549	1,109,333
	302,851,095	295,412,049	189,419,872	183,600,010

Auszug OCBC Abschluss 2018

17.1 Deposits of Non-Bank Customers

Analysed by currency				
Singapore Dollar	105,327,557	97,664,767	100,313,074	93,950,520
US Dollar	91,035,834	93,414,634	60,217,704	63,884,965
Malaysian Ringgit	23,296,808	22,364,431	-	-
Indonesian Rupiah	9,473,599	8,205,921	-	-
Japanese Yen	1,462,544	1,438,805	520,314	475,391
Hong Kong Dollar	28,428,124	28,639,968	3,596,038	4,984,726
British Pound	10,181,650	7,051,170	7,945,937	5,440,687
Australian Dollar	11,382,188	10,904,050	6,876,510	5,982,504
Euro	2,961,727	1,856,613	893,839	579,564
Chinese Renminbi	7,673,803	7,551,231	2,127,261	1,460,985
Others	4,188,215	4,550,579	1,109,333	1,386,746
	295,412,049	283,642,169	183,600,010	178,146,088

Auszug OCBC Abschluss 2017

17.1 DEPOSITS OF NON-BANK CUSTOMERS

Analysed by currency				
Singapore Dollar	97,664,767	94,413,009	93,950,520	90,982,762
US Dollar	93,414,634	80,402,221	63,884,965	46,760,330
Malaysian Ringgit	22,364,431	21,701,024	-	-
Indonesian Rupiah	8,205,921	7,563,135	-	-
Japanese Yen	1,438,805	1,652,975	475,391	648,213
Hong Kong Dollar	28,639,968	27,335,933	4,984,726	6,211,565
British Pound	7,051,170	5,329,760	5,440,687	3,358,238
Australian Dollar	10,904,050	8,547,670	5,982,504	4,835,998
Euro	1,856,613	2,421,464	579,564	508,916
Chinese Renminbi	7,551,231	8,007,948	1,460,985	1,457,006
Others	4,550,579	4,110,723	1,386,746	989,909
	283,642,169	261,485,862	178,146,088	155,752,937

7 | 9

Auszug OCBC Abschluss 2016

17.1 Deposits of Non-Bank Customers				
Analysed by currency				
Singapore Dollar	94,413,009	88,904,684	90,982,762	86,012,531
US Dollar	80,402,221	72,583,100	46,760,330	48,238,934
Malaysian Ringgit	21,701,024	22,616,241	–	–
Indonesian Rupiah	7,563,135	5,692,421	–	–
Japanese Yen	1,652,975	1,270,133	648,213	734,218
Hong Kong Dollar	27,335,933	23,692,105	6,211,565	3,856,329
British Pound	5,329,760	6,858,168	3,358,238	5,620,814
Australian Dollar	8,547,670	8,007,273	4,835,998	5,078,686
Euro	2,421,464	2,011,252	508,916	924,231
Chinese Renminbi	8,007,948	10,500,802	1,457,006	2,412,033
Others	4,110,723	4,141,152	989,909	1,289,976
	261,485,862	246,277,331	155,752,937	154,167,752

Auszug BPI Abschluss 2019

Consolidated

	2019			2018		
	USD	Others*	Total	USD	Others*	Total
	(In Millions of Pesos)					
Financial Assets						
Cash and other cash items	3,060	285	3,345	2,742	752	3,494
Due from other banks	16,126	1,583	17,709	6,749	2,620	9,369
Interbank loans receivable and SPAR	813	132	945	6,639	146	6,785
Financial assets at FVTPL	9,149	178	9,327	8,491	119	8,610
Financial assets at FVOCI - debt securities	16,977	-	16,977	25,385	172	25,557
Investment securities at amortized cost	127,442	1,414	128,856	127,260	1,507	128,767
Loans and advances, net	149,012	7,621	156,633	145,995	4,970	150,965
Others financial assets	13,746	1,697	15,443	1,230	106	1,336
Total financial assets	336,325	12,910	349,235	324,491	10,392	334,883
Financial Liabilities						
Deposit liabilities	228,362	6,130	234,492	241,547	6,692	248,239
Derivative financial liabilities	1,438	75	1,513	1,967	118	2,085
Bills payable	80,817	482	81,299	82,692	458	83,150
Due to BSP and other banks	942	-	942	1,250	-	1,250
Manager's checks and demand drafts outstanding	316	10	326	87	61	148
Other financial liabilities	17,749	1,668	19,417	-	-	-
Accounts payable	129	13	142	119	3	122
Total financial liabilities	329,753	8,378	338,131	327,662	7,332	334,994
Net on-balance sheet position	6,572	4,532	11,104	(3,171)	3,060	(111)

*Others category includes financial instruments denominated in JPY, EUR and GBP.

Parent

	2019			2018		
	USD	Others*	Total	USD	Others*	Total
	(In Millions of Pesos)					
Financial Assets						
Cash and other cash items	2,858	284	3,142	2,552	751	3,303
Due from other banks	14,556	1,553	16,109	4,874	2,269	7,143
Interbank loans receivable and SPAR	-	-	-	5,260	-	5,260
Financial assets at FVTPL	6,807	78	6,885	5,144	119	5,263
Financial assets at FVOCI - debt securities	15,030	-	15,030	25,132	172	25,304
Investment securities at amortized cost	117,006	145	117,151	117,143	220	117,363
Loans and advances, net	147,803	7,148	154,951	144,486	4,787	149,273
Others financial assets	13,445	1,566	15,011	1,220	90	1,310
Total financial assets	317,505	10,774	328,279	305,811	8,408	314,219
Financial Liabilities						
Deposit liabilities	214,389	5,965	220,354	227,621	6,442	234,063
Derivative financial liabilities	1,438	75	1,513	1,967	115	2,082
Bills payable	77,749	-	77,749	79,178	-	79,178
Due to BSP and other banks	942	-	942	1,250	-	1,250
Manager's checks and demand drafts outstanding	314	10	324	81	61	142
Other financial liabilities	17,817	1,588	19,405	20,947	1,500	22,447
Accounts payable	121	12	133	117	2	119
Total financial liabilities	312,770	7,650	320,420	331,161	8,120	339,281
Net on-balance sheet position	4,735	3,124	7,859	(25,350)	288	(25,062)

*Others category includes financial instruments denominated in JPY, EUR and GBP.

9 | 9

Auszug BDO Abschluss 2019

The breakdown of deposit liabilities as to currency is as follows:

	<u>BDO Unibank Group</u>		<u>Parent Bank</u>	
	<u>2019</u>	<u>2018</u>	<u>2019</u>	<u>2018</u>
Philippine pesos	<u>P 2,111,999</u>	<u>P 2,003,582</u>	<u>P 2,081,964</u>	<u>P 1,963,461</u>
Foreign currencies	<u>373,229</u>	<u>416,383</u>	<u>356,773</u>	<u>398,841</u>
	<u>P 2,485,228</u>	<u>P 2,419,965</u>	<u>P 2,438,737</u>	<u>P 2,362,302</u>